

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgabene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 26.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Rpf. Beilagsgeb. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 13. Januar 1939

Nr. 11

Der erste Staatsakt im großen Repräsentationsgebäude des Dritten Reiches

Neue Reichskanzlei - Symbol des Reiches

Neujahrsempfang des Diplomatischen Korps / Auch Wehrmacht und Polizei beim Führer

Berlin, 12. Januar. Im ersten fertiggestellten Großbau Berlins nach der Verkündung der Umgestaltung der Reichshauptstadt, in der neuen Reichskanzlei am Wilhelmplatz und in der Hofstraße, empfing Donnerstagvormittag der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler im Namen des geeinten deutschen Volkes das Diplomatische Korps, um in Gegenwart des Reichsaußenministers durch den Doyen die Glückwünsche der Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker entgegenzunehmen, und zu erwidern. Vorher erschienen beim Führer als dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, um dem Führer die Glückwünsche des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe auszusprechen. Die Wünsche der Reichshauptstadt für das Jahr 1939 überbrachte Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert. Auch die Hallen folgten dem althergebrachten Brauch, dem Staatsoberhaupt des deutschen Volkes zum neuen Jahr Glück zu wünschen.

Im großen Ehrenhof, in dem sich die Auffahrt vollzieht, hat man bewußt auf eine Ausschmückung durch Blumen und Blattgrün verzichtet, um durch nichts den Blick von den herrlichen Statuen, die als Symbole der Wehrmacht und der Partei vom Eingangsportaal herabgrüßen, abzulenken. Auch im Moskaisaal ist bewußt auf jede Ausschmückung verzichtet worden, um ausschließlich die Schönheit dieses im hellen Glanz erstrahlenden Saales auf die Besucher wirken zu lassen.

Die Glückwünsche der Wehrmacht

Die Ausdauer der Herren wird gegen 10.30 Uhr belohnt, als von den Linden her die Ehrenkompanie der Wehrmacht mit klingendem Spiel durch die Wilhelmstraße auf den Platz unmittelbar vor der Reichskanzlei zieht. Ein Kommando erklingt, die Ehrenkompanie präsentiert das Gewehr, und unter stürmischen Heulrufen fährt Generalfeldmarschall Göring, der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, durch das weit geöffnete Portal in den Ehrenhof der Reichskanzlei ein. Die Berliner lassen es sich selbstverständlich nicht nehmen, Generalfeldmarschall Göring zu seinem heutigen Geburtstag in Sprechchören herzlich zu gratulieren. Heulrufe begrüßen auch den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, und den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel.

Die Auffahrt des Diplomatischen Korps

Während diese Empfänge noch stattfanden, begann gegen 11.30 Uhr von den Linden her die Auffahrt des Diplomatischen Korps. Die Ehrenkompanie des Heeres mit Musik und Spielleuten erwies jedesmal beim Eintreffen eines fremden Missionschefs die ihm zustehenden Ehrenbezeugungen durch Präsentieren des Gewehrs, wobei die Musik bei dem Nuntius und den Botschaftern den Präsentiermarsch schlug, während für die Gefandten das Spiel gerührt wurde. Die weitere Vorfahrt führte durch das neue Doppelportal in den Ehrenhof zur Freitreppe, wo ein Doppelposten der Leibstandarte den aussteigenden Diplomaten Ehrenbezeugungen erwies.

Die Missionschefs begaben sich alsdann in den Moskaisaal, wo sie von Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner und dem Chef des Protokolls des Auswärtigen Amtes Gesandten Freiherrn von Dörnberg empfangen und von wo sie durch die Runde Halle und die große Galerie in den Großen Empfangssaal geleitet wurden. Nachdem die sämtlichen in Berlin beglaubigten 52 ausländischen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger hier Auf-

stellung genommen hatten, betrat punkt 12 Uhr der Führer und Reichskanzler den Saal zusammen mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und dem Chef des Protokolls und anderen führenden Persönlichkeiten.

Als Doyen des Diplomatischen Korps richtete der apostolische Nuntius Monsignore Cesare Orsenigo in französischer Sprache folgende Ansprache an den Führer und Reichskanzler:

Nuntius rühmt Münchener Friedensakt

Herr Reichskanzler! Zu Beginn des neuen Jahres gibt sich das Diplomatische Korps, das bei dem Deutschen Reich akkreditiert ist und das sich in diesem Augenblick vor Ew. Exzellenz versammelt hat, die Ehre, Ihnen durch seinen Doyen seine besten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Das soeben zu Ende gegangene Jahr, so stürmisch es auch war, hat uns einen so heiteren und verheißungsvollen Tag gegeben, daß es für uns eine Stärkung und freundliche Hoffnung bedeutet, diesen Tag in Erinnerung bringen zu können.

Dieser Tag, an dem vier Staatsmänner gleichsam unerwartet in Ihrem Lande zusammentraten, um in einer schweren Stunde die für den Frieden entscheidenden Abkommen zu schließen, hat alle Völker mit Freude erfüllt: der aufrichtigste Beifall und das Dankgebet aller Völker damals der Ausdruck der allgemeinen Freude.

Der Führer appelliert an die Einsicht

Der Führer und Reichskanzler erwiderte darauf mit folgender Rede:

Herr Nuntius! Für die freundlichen Glückwünsche, die Ew. Exzellenz mir namens des in Berlin akkreditierten und hier versammelten Diplomatischen Korps aus Anlaß des Jahreswechsels zum Ausdruck gebracht haben, danke ich Ihnen aufrichtig. In Ihrer Ansprache haben Sie, Herr Nuntius, besonders des Tages der Zusammenkunft der Vertreter der vier Großmächte in München gedacht. Auch mir drängt sich beim Rückblick auf das vergangene Jahr die Erinnerung an dieses Ereignis in besonderer Weise auf.

Die deutsche Nation denkt in tiefer Dankbarkeit daran, daß das Jahr 1938 auch für unser Volk die Verwirklichung seines unabwehrbaren Rechtes auf Selbstbestimmung gebracht hat. Wenn dieses erreicht worden ist, ohne daß auch nur ein Tag der Frieden Europas unterbrochen wurde, so hat daran in der Tat die Politik einer weisen Einsicht der Mächte, die in dem Münchener Abkommen ihren Ausdruck fand, einen bedeutsamen Anteil.

Ich habe bereits an anderer Stelle Gelegenheit genommen, aus Anlaß dieses Jahreswechsels dem Dank Ausdruck zu geben, den das Deutsche Volk den Staatsmännern gegenüber empfindet, die es im Jahre 1938 unternommen haben, mit Deutschland zusammen Wege zu einer friedlichen Lösung der unausschließbaren Fragen zu suchen und zu finden. Daß es gelungen ist, zu dem von uns allen gewünschten friedlichen Ergebnis zu gelangen, verdanken wir nicht nur dem Friedenswillen und dem Verantwortungsbewußtsein der beteiligten Regierungen, sondern vor allem der Einsicht, daß die in der geschichtlichen Entwicklung und den natürlichen Bedürfnissen der Völker begründeten Notwendigkeiten früher oder später anerkannt werden müssen, und nicht zum Nachteil eines einzelnen Volkes oder Staates abgelehnt oder gar mit Gewaltmitteln verbaut werden dürfen. Die beteiligten Mächte haben aus dieser Einsicht die notwendigen Folgerungen für ihre politischen Entschlüsse gezogen und damit wahrhaftig dazu beigetragen, nicht nur den europäischen Frieden zu bewahren, sondern auch ein gesünderes und glücklicheres Europa zu schaffen.

Dieser Vorgang berechtigt auch nach meiner Überzeugung, darin stimme ich mit Ihnen, Herr Nuntius, überein, zu der Hoffnung, daß es auch in Zukunft der Einsicht der leitenden europäischen Staatsmänner gelingen wird, Europa jenen Frieden zu schenken, der den natürlichen und damit berechtigten Interessen der Völker im höchstmöglichen Maße gerecht wird.

Die Glückwünsche, die Ew. Exzellenz für das Deutsche Reich und für mich persönlich zum Ausdruck brachten, erwidere ich von Herzen. Sie gelten ebenso sehr dem persönlichen Wohlergehen aller

als Vertreter dieser Völker, die dem Frieden zubehelien, sind wir glücklich, unsererseits am Ende dieses geschichtlichen Jahres die mutigen Schöpfer dieser Abkommen öffentlich zu ehren und gleichzeitig den Dank zum Ausdruck zu bringen, den jeder Freund des Friedens auszusprechen sich verpflichtet fühlt.

Exzellenz! Jeder aufmerksame Beobachter hat festgestellt, daß Ihre Einladung zur Zusammenkunft in München bereits vor dem Bekanntwerden ihres Ergebnisses in den besorgten Herzen der Völker ein Gefühl der Erleichterung hervorgerufen hat. Es war dies nicht ein einfaches Vorgreifen bezüglich noch unsicherer Abkommen; nein, es war vielmehr die ehrliche Freude über die Einführung eines friedlichen Verfahrens, das die besten Ergebnisse erhoffen ließ.

An der Schwelle des neuen Jahres wollen wir diese Freude, die sich an das Vergehen knüpfte, festhalten und in einen Wunsch für die Zukunft wandeln. Gebe es der Allmächtige, daß ein solches friedliches Verfahren, das sich bei der Münchener Zusammenkunft als so wirksam erwiesen hat und das dem Wunsch aller Völker so sehr entspricht, das übliche Mittel zur Schlichtung aller internationalen Streitfälle wird. Es liegt uns am Herzen, diesem Wunsche, der wegen seiner Tragweite als weltumfassend bezeichnet werden kann, im Namen unserer Staatsoberhäupter und auch in unserem eigenen Namen die aufrichtigsten und ergeblichsten Wünsche für das persönliche Wohlergehen und das Glück Eurer Exzellenz wie auch für das Weitergehen Ihres Landes Deutschland hinzuzufügen.

Der Führer appelliert an die Einsicht

hier vertretenen Staatsoberhäupter wie dem Glück und Gedeihen ihrer Länder.

Entgegennahme der Glückwünsche

Nach dem Austausch der Ansprachen begab sich der Führer und Reichskanzler, begleitet vom Reichsminister des Auswärtigen, zum Doyen, beglückwünschte ihn und die nach ihrer Rangfolge stehenden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger einzeln und nahm deren Glückwünsche entgegen.

Nach Abschluß seines Rundganges grüßte der Führer und Reichskanzler von der Mitte des Saales aus zum Abschied das Diplomatische Korps und verließ hierauf mit seiner engeren Begleitung wieder den Großen Empfangssaal.

Ungarn tritt dem Antikominternpakt bei

Die Abwehrfront gegen den Bolschewismus wächst

Eigenbericht der NS-Presse

vm. Budapest, 12. Januar. Der ungarische Außenminister Graf Csaky verkündete am Donnerstagabend im Rahmen einer außenpolitischen Rede auf einer für 10 Uhr abends einberufenen Konferenz der Regierungspartei den Entschluß der Regierung, dem deutsch-italienisch-japanischen Antikominternpakt beizutreten zu wollen, wenn Ungarn gemäß den Statuten dieses Paktes von der deutschen, italienischen und japanischen Regierung zum Eintritt eingeladen wird.

Die Erklärung des Außenministers ist mit größtem Beifall aufgenommen worden. In politischen Kreisen Budapests glaubt man, daß die offizielle Einladung zum Beitritt Ungarns zum Antikominternpakt innerhalb kürzester Frist erfolgen dürfte, worauf die Unterzeichnung vorgenommen werden kann. Von der ungarischen Presse liegen naturgemäß noch keine Kommentare vor, da die Erklärung des Außenministers für die Öffentlichkeit völlig unberücksichtigt blieb und die großen Budapest-Abendzeitungen bereits auf der Straße waren.

Der Entschluß der ungarischen Regierung, dem Antikominternpakt beizutreten und bei den Signatarmächten um die vertragsmäßige Eingliederung in die Abwehrfront der Achsenmächte und Japans gegen den

Ribbentrop von Polen eingeladen

Berlin, 12. Januar. Der polnische Außenminister Oberst Beda hat den Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop anlässlich seines Zusammenkommens mit dem Reichsaußenminister in München namens der polnischen Regierung zu einem Besuch in Warschau eingeladen. Der Reichsminister des Auswärtigen hat die Einladung angenommen. Der Zeitpunkt der Reise, die einen Gegenbesuch für den feinerzeitigen Besuch des polnischen Außenministers in Berlin darstellt und die voraussichtlich noch im Laufe des Winters stattfinden wird, zu gegebener Zeit bekanntgegeben werden.

Dieser bevorstehende Besuch des Reichsaußenministers auf Einladung des polnischen Außenministers überrascht keineswegs. Er ist lediglich die Fortsetzung jener gradlinigen direkten Verständigungspolitik, die bekanntlich feinerzeit ihren Anfang in der Fühlungnahme des Führers mit Marschall Piłsudski genommen hat und die einen Markstein in der Behandlung außenpolitischer Fragen durch das nationalsozialistische Deutschland bildet. Die freundschaftlichen Beziehungen beider Länder sind seitdem nie abgerissen, was der kürzliche Besuch von Oberst Beda beim Führer auf dem Oberfalzberg und die nunmehr bevorstehende Reise des deutschen Außenministers nach Warschau ohne weiteres dokumentieren. Es erübrigt sich daher, auf Zweckmeldungen gewisser ausländischer Zeitungen, vor allem in Paris und London, die wieder einmal von einer deutsch-polnischen Spannung fabeln, näher einzugehen.

Kein Treueid auf Litauen mehr

md. Memel, 12. Januar. Der litauische Staatsanzeiger gibt die Aufhebung des Gesetzes über die Enteignung von Boden in Memel und Umgebung für Zwecke des Heeres, des Verkehrs, des Hafens, und des Zolls bekannt. Gleichzeitig teilt das Blatt die Abänderung des Wahlgesetzes zum memelländischen Landtag mit. Die Bestimmungen, daß jeder Abgeordnete bei der Eröffnung des Landtages einen Eid oder ein feierliches Gelöbnis ablegen muß, wird aufgehoben.

Ungarn tritt dem Antikominternpakt bei

Die Abwehrfront gegen den Bolschewismus wächst

Bolschewismus nachzufuchen, ist eine logische Folge der seit zwei Jahrzehnten konsequenten antibolschewistischen Haltung Ungarns. Welchen parteipolitischen Schattierungen die innerpolitische Entwicklung Nachkriegs-ungarns auch immer unterworfen sein mag, die Frontstellung gegen den Bolschewismus war Grundprinzip aller ungarischen Regierungen seit den dunklen Tagen bolschewistischer Terrorherrschaft und der Niederrichtung des roten Regimes im Jahre 1919. Ungarn war die erste europäische Nation, die nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte im Schatten der Pariser Vorortsdiktate von dem terroristischen Vorstoß des Bolschewismus erfasst wurde. Es hat aber auch als erstes den bolschewistischen Ansturm überstanden.

Seit diesen blutigen Tagen ist die Abwehrstellung gegen den Bolschewismus nach innen und außen zu einem Grundpfeiler der ungarischen Politik geworden. Die Abwehr gegen den Bolschewismus ist mit der politischen Grundhaltung Ungarns heute untrennlich. Ideologisch stand Ungarn also von Anfang an an der Seite der Antikominternmächte. Es vollzieht nunmehr offiziell den Eintritt in die geschlossene Front zur Abwehr der bolschewistischen Gefahr. Zweifellos bedeutet dieser Schritt auf dem Wege Ungarns eine tiefgreifende Entscheidung.

Deutscher Protest im Haag

Energetische Vorstellungen
bei der Niederländischen Regierung

Berlin, 12. Januar. Der deutsche Gesandte im Haag ist beauftragt worden, wegen der Anschläge auf die Privatwohnung des Konjunktionskanzlers in Amsterdam sowie auf die Gesandtschaft im Haag energische Vorstellungen bei der Niederländischen Regierung zu erheben.

Holländische Presse verständnislos

Es war vorauszu sehen, daß die deutsche Regierung wegen des verbrecherischen Anschlags auf deutsche Konsulatsbeamte bei der niederländischen Regierung energisch Protest erheben wird. Um so verwunderlicher ist es daher, daß die holländische Presse jedes Verständnis vermissen läßt. Anstatt von den verbrecherischen jüdischen Elementen, die durch Schiffe, anonyme Drohbriefe und nächtliche störende Besuche die Beamten der Vertretung einer befreundeten Macht zu terrorisieren versuchen, mit allem Nachdruck abzurufen, versuchen verschiedene Blätter, die Vorfälle zu bagatellisieren und leisten auf diese Weise den deutsch-feindlichen Elementen indirekt Vorschub. Obwohl der holländische Außenminister sein Bedauern über die Vorfälle ausgesprochen hat und die holländischen Behörden umfassende Untersuchungen eingeleitet haben und damit die selbstverständliche Mißbilligung über derartige Anschläge zum Ausdruck gebracht haben, hat die holländische Presse bisher noch kein Wort der Ablehnung solcher Attentate gefunden.

Der Führer bei Hermann Göring

Berlin, 12. Januar. Der Führer und Reichskanzler stattete heute nachmittags Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring einen Besuch ab, um ihm zu seinem 46. Geburtstag persönlich seine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Glückwünsche ohne Zahl für Göring

Berlin, 12. Januar. Wie in den vergangenen Jahren, so stand auch diesmal der 12. Januar, an dem Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring sein 46. Lebensjahr vollendete, im Zeichen der lebhaftesten Anteilnahme des gesamten deutschen Volkes. Nicht nur aus dem Kreise der persönlichen Freunde und Mitarbeiter wurden an diesem Tage dem Ministerpräsidenten, dem engen und treuen Kampfgefährten des Führers, die herzlichsten Glückwünsche überbracht. Aus allen Schichten des Volkes, aus allen Gauen des Reiches häuften sich die Glückwünsche in Worten und Gaben ohne Zahl, in denen sichtbar zum Ausdruck kommt, wie sehr sich Hermann Göring durch seine große Initiative auf allen Gebieten, durch seine vor keinem Hindernis zurückweichende Entschlußkraft und seine Gabe, zur rechten Zeit das rechte Wort zu sprechen, das Herz des ganzen deutschen Volkes gewonnen hat.

Vor dem Hause des Ministerpräsidenten mußten in der Mittagszeit die Kapellen der Luftwaffe des Regiments „General Göring“, des Wachregiments der Standarte „Feldherrnhalle“, der Polizei, der Leibstandarte, des Arbeitsdienstes, des NSFK und des NSKK unter Stabführung des Dirigenten Professor Husadel; ihm dankte Generalfeldmarschall Göring persönlich für diese, schon Tradition gewordene Darbietung. Es waren Worte aufrichtigen und bewegten Dankes, die Generalfeldmarschall Göring durch das Mikrophon an das gesamte deutsche Volk richtete, das ihm in so herzlicher Weise an diesem Tage seine Verehrung und sein Vertrauen bewiesen hat. Nach seinen eigenen Worten wird er diese Beweise enger Verbundenheit zu allen Schichten des Volkes auch im kommenden Jahre durch die gleiche Einsatzbereitschaft und Pflichterfüllung für Führer und Volk zu danken wissen.

24 „Hermann-Göring-Heime“

Der Jugendführer des Deutschen Reiches hat als Geburtstagsgabe für Generalfeldmarschall Hermann Göring angeordnet, daß künftig 24 Heime der Hitler-Jugend den Namen „Hermann-Göring-Heim“ tragen sollen. Diese 24 Heime befinden sich in den Städten Gleiwitz, Straßburg, Melle, Adl-Komar-Klettenberg, Emmerich, Leipzig, Rudolfsstadt, Stuttgart, Mühlbachhof, Mannheim, Untermühlau, Mainburg, Westereggen, Schönberg, Hamburg, Buderich, Brebach, Bischofsburg, Büdgen, Lagerdorf, Behdort, Hachenburg, Fichornewitz, Langenenn und Schöngau. Mit dieser Ehrung ist in sinnvoller Form die Verbundenheit Hermann Görings mit der Jugend Adolf Hitlers und insbesondere mit der Bauaufgabe der Jugend zum Ausdruck gebracht worden.

Der Führer ehrt Alfred Rosenberg

Berlin, 12. Januar. Der Führer hat Alfred Rosenberg zu seinem 46. Geburtstag telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Reichsleiter Alfred Rosenberg, der seinen Geburtstag auf einen kurzen Erholungsurlaub außerhalb Berlins verbrachte, hat ferner von zahlreichen führenden Männern aus Partei und Staat Glückwünschtelegramme erhalten.

Die Rundfunkachse Berlin-Rom

Deutsch-italienische Sendereihe feierlich durch Dr. Goebbels eröffnet / Kernstück abendländischer Kultur

Berlin, 12. Januar. In Anwesenheit zahlreicher führender Vertreter des Staates, der Partei, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes sowie des italienischen Botschafters in Berlin, Excellenz Altolico, wurde am Donnerstagabend auf Anordnung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, die deutsch-italienische Sendereihe durch ein Festkonzert im Großen Saale des Hauses des Rundfunks feierlich eröffnet. Dabei wurden von Dr. Goebbels und Excellenz Altolico Ansprachen von grundsätzlicher Bedeutung gehalten.

Dr. Goebbels

führte u. a. aus: Der Block Deutschland-Italien war während eines Jahrhunderts das Kernstück des abendländischen Kulturkreises und die geistig-schöpferische Strahlung dieser tausendjährigen europäischen Basis wirkte in allen Zeiten entscheidend auf alles Kulturleben der Welt. Auch die Staatsform und die staatsbildenden Ideen entspringen dieser Basis und entspringen dem schöpferischen Geist desselben Kraftfeldes, das heute politisch von der Achse Rom-Berlin bestimmt ist.

Wenn sich nun der Deutsche Rundfunk und der Italienische Rundfunk noch mehr als bisher zu einer lebendigen und intensiven Gemeinschaftsarbeit zusammenfinden, so heißt das nichts anderes, als das modernste Verbindungsinstrument der Menschheit in den Dienst eines beide Völker erfüllenden gemeinsamen politischen Willens stellen. Die Rundfunkachse Rom-Berlin dient in erster Linie der geistigen Vertiefung einer Freundschaft, die ihre gestaltende politische Kraft nicht zuletzt aus einer stolzen geschichtlichen Vergangenheit schöpft. Die Rundfunkachse

Rom-Berlin will darüber hinaus das deutsche und das italienische Volk in seiner positiven Mitarbeit an einer neuen und wirklichen europäischen Kampfergemeinsamkeit unterstützen.

Dies ist der Ausdruck jener politischen Erkenntnis, die die konstruktiven nationalen Kräfte und Völker gegen die destruktiven Zerlegungstendenzen stärken will. Der schöpferische Wert der Achse bleibt ewig gebunden an den Willen, jedes einzelne Volk in seiner Art rein zu halten. Je stärker jedes einzelne Volk und seine Regierung ist, um so fruchtbarer wird es für die Gemeinschaft der Völker arbeiten und wirken. In diesem Sinne erneuerten die verantwortlichen Männer Deutschlands und Italiens das Kraftfeld der Achse Rom-Berlin. In diesem gleichen Sinne wünsche ich der deutsch-italienischen Rundfunkgemeinschaftsarbeit einen vollen Erfolg. Die Rundfunkachse Rom-Berlin vertieft das gegenseitige Verstehen unserer Völker zum Siege einer europäischen Aufbauarbeit, die das wahre Fundament des Friedens schafft.

Botschafter Altolico

betonte in seiner Ansprache: Von zwei großen befreundeten Führern geleitet, nähern sich unsere Völker ebenjenseitig auf weltanschaulichem und politischem Gebiet wie auch in allen Teilen der Kultur einander. Das fürzlich in Rom unterzeichnete Kulturbündnis bestimmt die Grundlagen für eine harmonische, fruchtbare und immer intensiverer Austauschfähigkeit. Zu diesem Austausch trägt nun in einem regelmäßigen Rhythmus auch das modernste und schnellste Propagandamittel bei: der Rundfunk, der allen und überall, in den großen Weltstädten wie in den einsamen Dörfern, in den überfüllten Versammlungen wie in den kleinsten Heimstätten die Musik und die

Stimmen des Vaterlandes und der ganzen Welt vernehmbar macht.

Indem ich diesem Unternehmen den reichsten Erfolg wünsche, schähe ich mich glücklich, daß die heutige Veranstaltung es mir, der ich die Ehre habe, im nationalsozialistischen Deutschland das faschistische Italien zu vertreten, gestattet, auf den Wellen des Welters meinen Gruß dem starken deutschen Volke zu entbieten, das nach dem glücklichen Abschluß eines durch gewaltige, wahrhaft geschichtliche Ereignisse gekennzeichneten Jahres das neue Jahr unter der Führung Adolf Hitlers und damit seines Geschickes gewiß begonnen hat.

Reichstagsgebäude wird umgebaut

Sitzungsaal auf achthundert Plätze erweitert

Eigenbericht der NS-Presse

rd. Berlin, 13. Januar. Im Rahmen der großen Bauarbeiten, die der nationalsozialistische Staat durchführt, soll jetzt auch das Reichstagsgebäude wiederhergestellt werden, dessen Brand vor sechs Jahren das Ganze auf einem allgemeinen kommunistischen Aufstand werden sollte. Nach dem verheerenden Feuer vom Februar des Jahres 1933 war bisher nur die Kuppel wiederhergestellt, während man den ausgeträumten Plenarsaal nur notdürftig aufgeräumt hatte. Jetzt hat der Führer bestimmt, daß der Sitzungsaal des mächtigen Ballot-Gebäudes erneuert und so weit vergrößert wird, daß er in Zukunft in der Lage ist, den „Großdeutschen Reichstag“ aufzunehmen. Zu diesem Zweck werden einige wesentliche Umbauten vorgenommen werden müssen, da der bisherige Sitzungsaal, auch bei größtmöglicher Ausnutzung des vorhandenen Raumes, den Ansprüchen nicht genügen würde. Sein Fassungsvermögen muß um etwa dreihundert auf achthundert Sitze erhöht werden.

Die Ausführung der Bauarbeiten und die innere Umgestaltung wird wahrscheinlich in den Händen von Professor Brinkmann-München liegen, dessen Modell des zukünftigen Plenar-Sitzungsales schon auf der Münchener Architektur-Ausstellung viel Bewunderung fand. Außerdem sind ein weiterer kleinerer Sitzungsaal und ein Empfangsraum für den Führer vorgesehen.

Leistungssteigerung ist notwendig

Reichsausschuß wird gebildet

Berlin, 12. Januar. Reichswirtschaftsminister Funk hat auf Grund der Bevollmächtigung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, zur Lenkung aller Maßnahmen der Leistungssteigerung eine Anordnung über die Errichtung eines Reichsausschusses für Leistungssteigerung erlassen.

Der Reichsausschuß ist beratendes Organ des Reichswirtschaftsministers und steht unter dessen Aufsicht. Seine Aufgabe ist es, allen Stellen aus Staat, Partei und Wirtschaft, die an der Herstellung und Durchführung einer Wirtschaftsplannung, der technischen Rationalisierung sowie der Leistungssteigerung beteiligt sind, die organisatorische Grundlage für eine Gemeinschaftsarbeit auf diesen Gebieten zu geben. Er soll ferner die Erfahrungen der Praxis und die Ergebnisse der Forschung sammeln und auswerten. In dem Reichsausschuß vereinigen sich Vertreter aus Staat, Partei und Wirtschaft zu einer Gemeinschaftsarbeit, die der freien Entwicklung der geordneten unentbehrlichen Initiativkräfte und der Selbstverantwortung und Selbstverwaltung der wirtschaftlich schaffenden Menschen ein weites Tätigkeitsgebiet vorbehalten soll.

Memel-Direktorium Bertuleit

Heute Ernennung des neuen Präsidenten

Eigenbericht der NS-Presse

w. Memel, 13. Januar. Der Stellvertreter des Führers der Memeldeutschen, Wilhelm Bertuleit, wird heute mittag von Gouverneur Gailius zum Präsidenten des neuen Memeldirektoriums ernannt werden. Gailius hat den Vorschlag der Memeldeutschen Partei angenommen. Bertuleit wird zu Mitgliedern des Direktoriums ernennen: Rechtsanwalt Böttcher, Pogegen, Montien, den bisherigen Vizepräsidenten des Landtags, und Szjegaud, der auch dem zurückgetretenen Direktorium angehörte.

Wilhelm Bertuleit ist 38 Jahre alt und steht seit der Gründung der sozialistischen Volksgemeinschaft im Jahre 1933 deren Führer Dr. Neumann als Stellvertreter zur Seite. Er war vom litauischen Kriegsgerecht wegen seiner politischen Tätigkeit zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt und erst vor einem Jahre amnestiert worden. Bertuleit ist mit ganzer Seele Nationalsozialist. Auch als hervorragender Kenner der memelländischen Wirtschaft hat sich der künftige Präsident des Memeldirektoriums einen Namen gemacht.

Schon 1500 Mann in der Memel-St.

Die kürzlich von Dr. Neumann gegründete Memeldeutsche Sicherheitsabteilung ist schon jetzt gewaltig gewachsen; bisher haben sich bereits 1500 Mann als Anwärter gemeldet.

Chamberlain und Halifax beim König

Zweite Unterredung mit Mussolini / Mackensen bei Ciano

Rom, 12. Januar. Am zweiten Tage ihres Aufenthaltes in der italienischen Hauptstadt haben Chamberlain und Halifax vormittags an den Königsgräbern im Pantheon und anschließend am Grabmal des unbekannteren Soldaten Vorberträge niedergelegt. Auf ihrer Fahrt durch die Straßen Roms wurden die englischen Gäste allenthalben von der Bevölkerung mit lebhaftem Beifall begrüßt. Um 11.30 Uhr wurden Premierminister Chamberlain und Außenminister Halifax vom König und Kaiser im Quirinal empfangen; anschließend waren die englischen Minister zur Mittagstafel geladen. Außenminister Lord Halifax hatte außerdem im Laufe des Vormittags im Palazzo Chigi eine einstündige Unterredung mit Graf Ciano, der auch der ständige Sekretär im Foreign Office, Cadogan, bewohnte.

Erneut im Palazzo Venezia

Der englische Premierminister Chamberlain und Außenminister Lord Halifax haben sich Donnerstag, 17.30 Uhr, zu ihrer zweiten Unterredung mit dem italienischen Regierungschef Mussolini und Außenminister Graf Ciano in den Palazzo Venezia begeben.

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat Donnerstag vormittag unmittelbar nach der Unterredung mit dem englischen Außenminister den deutschen Botschafter von Mackensen empfangen. Die Besprechung diente der Unterrichtung des deutschen Botschafters über den Verlauf der ersten Unterredung zwischen Mussolini und Chamberlain.

4300 Jungfaschisten für Chamberlain

In dem mit englischen und italienischen Fahnen festlich geschmückten Marmorstadion

des Forums Mussolini fand am Donnerstagmittag zu Ehren des englischen Premierministers Chamberlain eine große sportlich-militärische Vorführung von über 4300 Angehörigen der italienischen Jugend des Littorenbündels statt, der neben den englischen Gästen auch der Duce, Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Minister Starace und weitere Regierungsmitglieder sowie führende Persönlichkeiten von Partei und Regierung bewohnten. Von den mit Zehntausenden bis zum letzten Platz dicht gefüllten Rängen des Stadions wurde Chamberlain und Mussolini ein begeistertster Empfang zuteil, der sich noch steigerte, als die beiden Regierungschefs nach dem im Passo Romano durchgeführten Vorbemarsch gemeinsam die Ehrentribüne verließen.

Festaufführung in der Oper

Die zweite Unterredung zwischen Mussolini und Chamberlain in Gegenwart von Außenminister Graf Ciano und Außenminister Lord Halifax dauerte eineinhalb Stunden. Abends wohnten die englischen Gäste einer Festaufführung von Verdis „Falstaff“ in der königlichen Oper bei und nahmen anschließend an einem von Außenminister Graf Ciano ihnen zu Ehren veranstalteten Essen teil.

Amtliche italienische Mitteilung

In der amtlichen italienischen Mitteilung über die zweite Zusammenkunft Mussolini-Chamberlain wird lediglich angegeben, daß die Unterredung 1 1/2 Stunde gedauert habe.

Riesensummen für Amerikas Aufrüstung

Roosevelts Sonderbotschaft dem Kongreß zugeleitet

Washington, 12. Januar. Die Aufrüstungsbotschaft Roosevelts, deren immer wieder verzögerte Veröffentlichung bereits Anlaß zu zahlreichen Erörterungen und Vermutungen gegeben hatte, wurde am Donnerstagabend endlich bekanntgegeben und dem Bundestag zugeleitet. Die Botschaft, die den wenig besagenden Titel „Sonderbotschaft zur Stärkung der Wehrbereitschaft“ führt, fordert die Bewilligung der gesamten Summe von 525 Millionen Dollar zur Verstärkung der amerikanischen Wehrmacht auf allen Gebieten. Als sehr überzeugender Vorwand für diese riesige Aufrüstung wird in den Einleitungsworten Roosevelts angegeben, „es müsse Vorseorge getroffen werden, um die strategischen Punkte Amerikas gegen plötzliche Angriffe verteidigen zu können.“ (1)

Im einzelnen sollen von den geforderten 525 Millionen Dollar Rüstungskrediten 210 Millionen schon vor Ende des am 30. Juni 1940 ablaufenden Haushaltsjahres ausgegeben werden. Von dem Gesamtbetrag von 525 Millionen benötigt die Armee 450 und die Kriegsmarine 65 Millionen, während für die Ausbildung von Fliegern 10 Millionen auf-

gewendet werden sollen. Von den genannten 450 Millionen Dollar sollen 300 Millionen den Ankauf von wenigstens 3000 Flugzeugen für das Heer ermöglichen.

Diese zusätzlichen 3000 Flugzeuge seien, so heißt es in der Botschaft, erforderlich zur Verstärkung der Luftverteidigung auf dem amerikanischen Kontinent, in Alaska, auf Hawaii und Portorico sowie in der Kanalzone.

Die danach für die Armee verbleibenden 150 Millionen Dollar sollen wie folgt verteilt werden: 110 Millionen Dollar für sogenannte „kritische Materialien“, die im Kriegsfall sofort in größeren Mengen benötigt werden wie beispielsweise Flakartillerie, halbautomatische Gewehre, Panzerabwehrkanonen, Panzerwagen, leichte und schwere Artillerie, Munition und Gasmasken. Weitere 32 Millionen Dollar sollen für „Trainingsaufträge“ Verwendung finden, um die Privatindustrie auf die Massenproduktion für den Kriegsfall vorzubereiten. Der Rest soll dazu benutzt werden, um die Küstenverteidigung von Panama, Hawaii und Kontinentalamerika zu verstärken. Hierzu gehört auch der Bau einer strategischen Autostraße außerhalb der Grenzen der Kanalzone.

Die Repräsentationsstätte der Nation

Ein Rundgang durch die neue Reichskanzlei in Berlin — Der erste Monumentalbau im Großdeutschen Reich

Anfangs des vergangenen Jahres gab der Führer dem Generalbauinspektor Professor Speer den Auftrag, als ersten Großbau im Rahmen der baulichen Umgestaltung der Reichshauptstadt eine neue Reichskanzlei zu schaffen, die die Macht und Größe des Dritten Reiches monumental zum Ausdruck bringen sollte. Gleichzeitig bestimmte der Führer, daß der neue repräsentative Großbau zum Neujahrsempfang der Diplomaten im Jahre 1939 fertig sein sollte. Fast auf den Tag genau konnte der Termin der Fertigstellung eingehalten werden. Die in Berlin akkreditierten Diplomaten sind am Donnerstag zum ersten Male durch den großartigen Ehrenhof der neuen Reichskanzlei, durch das gewaltige Säulenportal und die wundervollen Säle und Hallen, die ihresgleichen in der Welt suchen, zum Empfangssaal des Führers geschritten.

Ende März des vergangenen Jahres waren die Abrucharbeiten zwischen Wilhelmstraße und Hermann-Göring-Straße beendet. In nur drei, vier Jahren ist dieser herrliche Großbau fertiggestellt worden, der noch in Jahrtausenden von der Macht und dem schöpferischen Willen dieser großen Zeit des geschichtlichen Umbruchs zeugen soll. In Tag- und Nachtarbeit wechselnd waren 2000 Arbeiter auf dem riesigen Baugelände — die Fassade an der Vossstraße ist 422 Meter lang — beschäftigt, außerdem weitere 2000 Arbeiter in Brücken und Steinwerken außerhalb der Reichshauptstadt. 6000 Arbeiter haben aus nur deutschen Materialien in neun Monaten dieses herrliche Bauwerk geschaffen, eine Gesamtleistung, die eben nur im nationalsozialistischen Deutschland möglich ist.

Der Ehrenhof und die Mosaikhalle

Ein Rundgang durch die neue Reichskanzlei hinterläßt ganz selten starke Eindrücke. Die künstlerische Prachtentfaltung in der inneren baulichen Gestaltung dürfte zur Zeit einmalig und einzigartig sein. Durch das neue hohe Bronzetor in der Wilhelmstraße, links von dem schon berühmt gewordenen Balkon gelangt man in einen großen Ehrenhof (66 Meter lang und 26 Meter breit) mit dem repräsentativen Eingang in die neue Reichskanzlei, während die beiden Säulenportale in der Vossstraße mehr dienstlichen Zwecken dienen. Der Hof, dessen Wandungen aus Jura-Dolomit bestehen wird, von einem Portal abgeschlossen, das von vier Säulen getragen ist. Flankiert ist es von zwei gewaltigen Bronzeplastiken, zwei Männergestalten, von denen die eine das Schwert, die andere die flammende Fackel trägt. Diese Kunstwerke, die Partei und Wehrmacht darstellen und von Professor Arno Breker stammen, sind nach dem Urteil des Führers zu dem Schönsten zu rechnen, das in Deutschland je geschaffen wurde.

Durch eine Vorhalle, die ganz in hellrotem Marmor gehalten ist und die schon eine Ahnung dessen vermittelt, was wir an Schönheiten innerbaulicher Gestaltung erleben werden, gelangen wir in eine große Mosaikhalle, die 46 Meter lang und 19 Meter breit ist. Oberhalb einer Marmorwandbekleidung, die aus einem ostmährischen Bruch geholt wurde, erblicken wir nach Entwürfen des Professors Rappaport große Marmorreliefs, ornamental heraldische Adler in Grau und Gold auf rotem Untergrund. Auch der Boden, aus dunkelrotem Marmor, ist reichlich mit wunderbaren Marmorreliefs ausgelegt. Eine Oberlichtkuppel verbreitet ein mildes Licht, während die künstliche Beleuchtung hinter Bronzegerittern in die Deckenprofile eingebaut ist und durch Strahler über der Glasdecke verstärkt werden kann. Wundervolle Plastiken und Reliefs schmücken diesen Raum. Auch der auf der Längsachse des Bauwerks folgende runde Raum, ein Kuppelraum von 14 Meter Durchmesser und 16 Meter Höhe, der ebenfalls Oberlicht hat, ist von einer neuen Marmordecke bestimmt, die man als Marmorintarsie bezeichnen könnte; dabei wird dunklerer Marmor in helleren eingelegt. Man bewundert prachtvolle Fußbodenmuster und Deckengemälde, die ebenso wie die lebendigen Reliefs über den Türen von Professor Breker stammen.

Das Prunkstück des Baues

Von dem runden Raum, der die Achse im östlichen Flügel und gleichzeitig die organische Verbindung zur bisherigen Reichskanzlei abschließt,

gelangen wir in das große Prunkstück des Bauwerks, in die „Lange Halle“. In seiner Länge von 146 Metern, bei einer Breite von 12 Metern zieht sich diese Halle durch den ganzen Mittelbau mit den hohen Fenstern zur Straßenseite. Man wird irgendwie an den Spiegelsaal von Versailles erinnert, um dann zu erfahren, daß hier die Größenmaße von Versailles noch übertroffen sind. In der künstlerischen Prachtentfaltung bei aller würdigen Vornehmheit wird diese „Lange Halle“ wohl überhaupt von nichts erreicht. Wundervolle Gobelins, die aus dem Wiener Staatsmuseum geholt wurden und Darstellungen aus dem Leben Alexanders des Großen zeigen, schmücken die hellen Wände aus Stuckmarmor, während die Umrandungen der Türen und Fenster aus rotem Marmor sich wirkungsvoll abheben. Ueber den beiden Zugangstüren erblicken wir große bronzene Hoheitszeichen, über den Türen der Längswand Karlusschön von dem Bildhauer Hans Vogel. Dieser gewaltige repräsentative Raum muß jedem, der ihn durchschreitet oder bei einem feierlichen Anlaß auf den künstlerisch gestalteten Seidensesseln um den runden marmoreingelegten Tisch Platz nehmen darf, ganz eindringlich zu Gemüte führen, daß von hier aus ein genialer Staatsmann die ganze Kraft eines Achtzigmillionenvolkes lenkt und zur rechten Entscheidung bringt, daß von hier aus Weltgeschichte gemacht wird.

Das Arbeitszimmer des Führers

Die mittlere Türe an der Längswand wird von einem 4-Doppelposten flankiert. Hier führt ein direkter Eingang in das im Mittelpunkt dieses

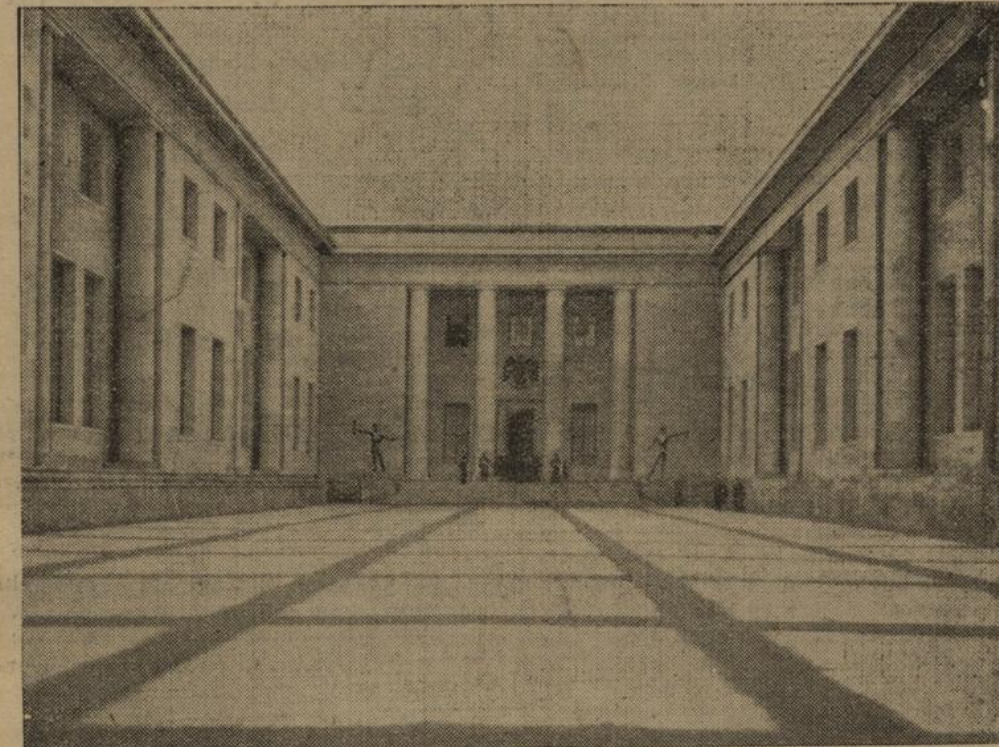
Wandreliefs mit Intarsien aus anderen Gobelins.

Der große Schreibtisch des Führers und hinter ihm ein Stuhl mit hoher Lederlehne steht links vom Eingang vor der Seitenwand. Vom Stuhl des Führers richtet sich der Blick auf das große Bismarckbild über dem Kamin an der Gegenseite, der aus Marmor in die Wand eingebaut ist und dessen Platten nach Entwürfen von Professor Klein in Eisen gegossen wurden. Vor dem Kamin gruppieren sich Sessel um einen großen Tisch. Der Marmorboden ist mit einem großen Teppich belegt. Endgültig wird er durch einen Teppich nach dem Entwurf von Maria Jäger ersetzt werden, für den der Größe wegen ein eigener Webstuhl geschaffen werden mußte. Ueber der Eingangstür befindet sich ein holzgeschnitztes und vergoldetes Hoheitszeichen.

Diesen Raum wird künftig niemand mehr betreten können ohne die Größe und die Würde und die Kraft der deutschen Nation, die hier von einem Führer repräsentiert wird, geradezu physisch zu fühlen.

Der feierliche Empfangssaal

Links und rechts schließen sich die Arbeitsräume der Adjutanten und unmittelbaren Mitarbeiter des Führers an. Wir gelangen weiter durch einen Verbindungsgang zum Sitzungssaal des Kabinetts, dessen Wände und Decke in Kieferholz gehalten sind. Die Decke ist auch eine Kassetendecke, der Fußboden ausgelegtes Parkett. Die Grundstimmung dieses Raumes ist ganz auf den Ernst der sachlichen Arbeit abgestimmt. Festlichen



Der Ehrenhof in der Reichskanzlei. Nach dem Durchschreiten der Eingangstore von der Wilhelmstraße betritt der Besucher den großen Ehrenhof der Reichskanzlei, den unser Bild zeigt. Im Hintergrund der Eingang zum Mosaiksaal, an den sich der Kuppelsaal und der sog. lange Saal anschließen. Vor dem Portal stehen die symbolischen Figuren der Wehrmacht und der Partei von Prof. Arno Breker. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Großbaus gelegene Arbeitszimmer des Führers. Jedermann kann diesen Raum, in dem künftig der Größte unserer Geschichte wirken und seine großen Entscheidungen treffen wird, nicht ohne tiefe Ehrfurcht betreten. Das Arbeitszimmer des Führers, von dem sich mehrere sechs Meter hohe und zwei Meter breite Fenstertüren nach einer Säulenterasse vor dem Garten öffnen, ist ungewöhnlich groß. Bei einer Breite von über 14 Metern mißt es 27 Meter in der Länge. Auch hier bestimmt der Marmor den Gesamteindruck. Die Marmorplatten des Bodens stammen aus Kuppolding (Oberbayern), und die hölzernen Wandfelder werden von einem dunkelroten Marmor aus der Ostmark umrahmt. Die Decke besteht aus Balk-

Charakter dagegen trägt der Empfangssaal des Führers, zu dem man sowohl von der Lange Halle wie vom Kabinettsaal aus gelangt. Schleiflack in hellen Tönen bestimmen den heiter feierlichen Grundton dieses über elf Meter hohen Raumes, dessen Ausmaße 24,5 Meter Länge und 16,5 Meter Breite betragen.

Wir schreiten weiter durch den Speisesaal, der ebenfalls in Schleiflack gehalten ist und in dem etwa 200 Personen in Sesseln um runde Tische gleichzeitig Platz nehmen können. Wir hören, daß die Möbel für diesen Raum erst vor sechs Wochen bestellt worden sind, heute stehen die Tische und Sessel da und warten auf ihre Gäste. Wir durchschreiten die Bibliothek, deren Bücherregale in die Wandtäfelung aus Eichenholz bis zu einer Höhe von fünf Metern eingebaut sind und anschließend den Modellsaal, in dem immer wieder die Modelle großer Neubauplanungen aufgestellt werden. Die oberen Stockwerke des Mittelbaus sind den Büroräumen des Mitarbeiterstabes des Reichsleiters vorbehalten. Der westliche Flügel wird vom Reichsminister Dr. Lammer und seinen Mitarbeitern bezogen, während Reichsminister Dr. Meißner mit seinem Stab den Ostflügel erhalten hat. Ueberall auf Treppen und Korridoren und in den größeren und kleineren Räumen ist handwerkliche Wertarbeit bis ins Kleinste festzustellen. Die großen Korridore erhalten ihren Eindruck durch lichte Marmor- und Kalksteine, die Büros durch gediegene Möbel in einfacher Linienführung. Es braucht gar nicht erwähnt zu werden, daß die technischen Voraussetzungen dieses gewaltigen Neubaus auf der Grundlage der modernsten Errungenschaften der Technik geschaffen worden sind.

Man verläßt nach einem langen Rundgang dieses Haus mit überwältigenden Eindrücken und mit dem Bewußtsein, daß hier wirklich eine würdige und großartige Repräsentationsstätte der Nation und ihres Führers geschaffen wurde.

'Vierjahresplan' in einer Wagenhalle

Gauleiter Glogocnik eröffnete Wanderausstellung
Eigenbericht der NS-Press
ek. Wien, 12. Januar. Die Wanderausstellung „Vierjahresplan“ ist jetzt erstmalig in Wien durch Gauleiter Glogocnik eröffnet worden. In vier Dieseltwagengügen, die zu einer Halle zusammen-



Der Eingang zum Arbeitszimmer des Führers in der Mitte der 146 m langen Halle der Reichskanzlei. Die in dunkelrotem Marmor ausgeführte Türeinfassung trägt eine Kartusche von Bildhauer Hans Vogel mit den Initialen Adolf Hitlers. (Scherl-Bilderdienst-M.)

gefaßt sind, werden die großartigen deutschen Erfindungen der letzten Zeit gezeigt, darunter auch der deutsche Gummi Buna, der Fußbodenbelag „Mipolan“ und die Zellwolle. Ein anderer Teil der Vierjahresplan-Schau zeigt die gewaltigen Leistungen zum Bau der neuen Werke auf, wobei neue Städte binnen eines Jahres aus dem Boden wachsen. Zollhaus-Blumberg bei Donaueschingen hatte beispielsweise bis vor kurzem nur 700 Einwohner, heute zählt dieses „Dorf“ 12 000 Männer und Frauen. In drei Jahren erhalten die Arbeiter dort Siedlungshäuser gegen eine monatliche Zahlung von 27,40 RM.; nach dreißig Jahren gehen die Häuser schuldenfrei in den Besitz der Arbeiter über.

Wie die neuen Städte den Aufstieg Deutschlands im Rahmen des Vierjahresplanes vor Augen führen, so zeigt die Statistik der Lebensmittel die Besserung der Kaufkraft. 1932 wurden in Deutschland 5 400 Millionen und 1937 rund 6 400 Millionen Eier verbraucht, der Butterverbrauch stieg von 490 000 auf 600 000 Tonnen und der Verbrauch an Zucker von 1,3 auf 1,8 Millionen Tonnen. Die Ausstellung zeigt aber auch, wie wir heute noch in vielen Stellen spärlicher sein könnten, ohne unseren Lebensstandard einschränken zu müssen. Noch werden in einem Jahr im deutschen Haushalt für 1,5 Milliarden Mark Lebensmittel, eine Summe, die ausreicht, die gesamte Einfuhr an Lebensmitteln zu decken. Mit den Küchenabfällen könnten jährlich eine Million Schweine gegütchet werden. Durch einen Tonfilm „Das Steuer der Wirtschaft“ wird die Schau glücklich ergänzt.

Weltkampf gegen die Tuberkulose

Internationaler Kongress in Berlin

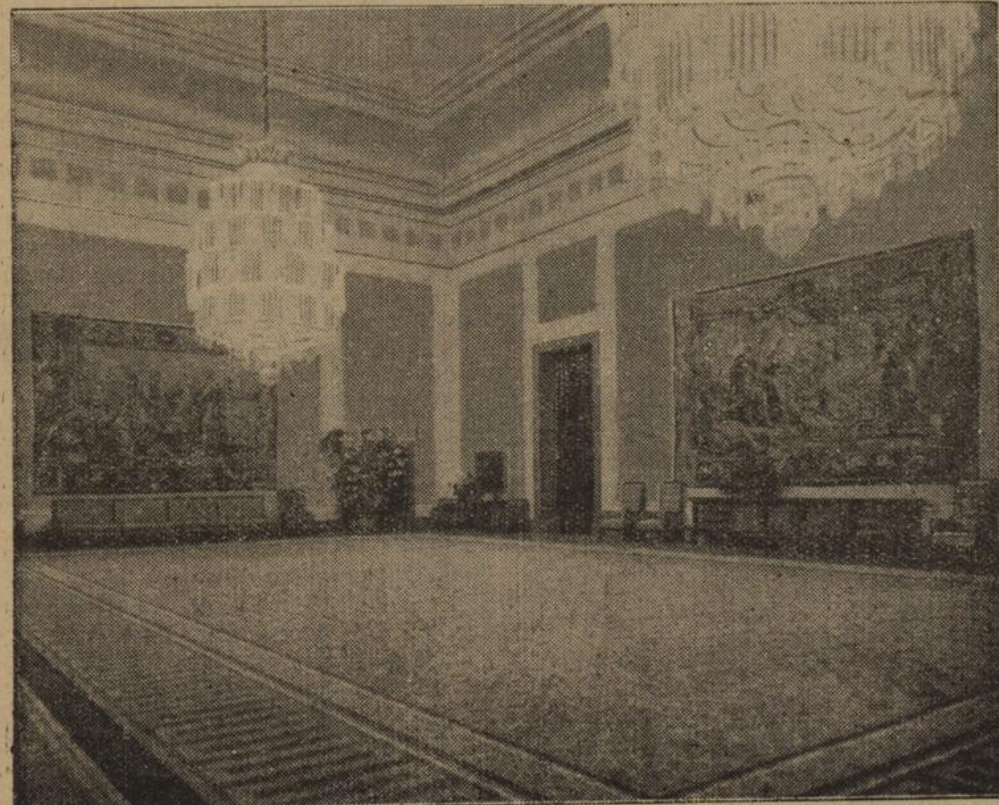
12. Berlin, 12. Januar. Vom 16. bis zum 20. September treffen sich die in der Internationalen Vereinigung zur Bekämpfung der Tuberkulose zusammengeschlossenen Forscher zur 11. Konferenz. Diese Konferenz hat die Aufgabe, die Fortschritte in der Bekämpfung der Tuberkulose bekanntzugeben und die weitere Zusammenarbeit in wissenschaftlicher und sozialer Hinsicht sicherzustellen. Die Durchführung der Konferenz, die unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Otto Walter (Deutschland) steht, wird durch umfassende Maßnahmen so vorbereitet, daß die Teilnehmer aus den über vierzig Staaten eine Uebersicht über den Stand der Tuberkulosebekämpfung gewinnen.

Knabüberfall jugendlicher Verbrecher

Einen Kaufmann niedergeschossen

Waidhofen a. d. Thaya (Niederdonau), 12. Januar. Am Mittwoch früh drangen drei Jugendliche mit vorgehaltenen Pistolen und dem Ruf „Hände hoch!“ in das Geschäft eines Kaufmanns in Karlstein ein. Der Kaufmann und dessen antwortende Wirtschafterin ließen sich jedoch durch die Burtschen nicht einschüchtern. Während sich der Kaufmann dem Angriff zur Wehr setzte, lief die Frau zum Fenster und rief laut um Hilfe. Die jugendlichen Verbrecher begannen nun zu feuern und streckten den Kaufmann durch einen Bauchschuß nieder, während ein auf die Frau abgefeuerter Pistolenschuß fehlging. Bevor noch die alarmierten Nachbarn zu Hilfe eilen konnten, hatten die Burtschen einen Geldbetrag in Höhe von 150 RM. geraubt und die Flucht in der Richtung zur Reichsgrenze ergriffen.

Einer umfassenden Fahndungsaktion gelang es, die Flüchtigen in einem Walde zu verhaften. Der Kaufmann wurde so schwer verletzt, daß kaum Hoffnung besteht, ihn am Leben zu erhalten.



Der Empfangssaal des Führers. Hier empfing der Führer die ausländischen Diplomaten zum Neujahrsempfang. (Scherl-Bilderdienst, M.)

Aus Württemberg

254 481 RM. sammelte die 58 Gutes Ergebnis der WSB-Straßensammlung

Stuttgart, 12. Januar. 216 250,51 Reichsmark sammelte die Hitler-Jugend im Dezember 1937 für das Winterhilfswerk im Gau Württemberg-Hohenzollern. Im Dezember 1938 aber sammelte die Hitler-Jugend noch 38 231,37 Reichsmark mehr, als im Jahr vorher. Das Ergebnis der WSB-Sammlung 1938 heißt also 254 481,68 Reichsmark: so kann die Schwäbische Hitler-Jugend einen großen Erfolg für das Winterhilfswerk buchen. Das Ergebnis, ins Verhältnis gesetzt zur Einwohnerzahl, ergibt, daß der Reihe nach die Hitler-Jugend im Kreis Stuttgart, dann im Kreis Ulm, Eßlingen, Friedrichshafen und Rottweil am meisten an das WSB abliefern konnte.

Wintersportlager für Beamte

Stuttgart, 12. Januar. Das im Vorjahr vom Amt für Beamte der NSDAP. veranstaltete erste Wintersportlager für Beamte, das ebenso wie die Sommer- und Austauschlager eingerichtet war, brachte einen schönen Erfolg. Aus diesem Grunde wird das Amt für Beamte zu Beginn dieses Jahres wiederum ein Wintersportlager durchführen. Das bekannte neue „Württembergischer Haus im Walferthal“ wurde zu diesem Zwecke bereits vom 28. Januar bis 12. Febr. belegt. Auch das diesjährige Winterlager ist vom Hauptamt für Beamte und vom Gau-Schulungsamt der NSDAP. gefördert.

1348 Musikkapellen in Württemberg

Gau-Volksmusiktag 1939 in Heidenheim

Stuttgart, 12. Januar. Das schwäbische Volk ist überall als musikliebend und sangesfreudig bekannt. Daraus erklärt sich auch, daß die Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikkammer allein in Württemberg 1348 Kapellen mit 19 552 Mitgliedern aufweist. Damit steht der Gau Württemberg an erster Stelle im Reich. Dies wurde in einer kürzlich in Stuttgart unter dem Vorsitz von Oberregierungsrat Hilburger abgehaltenen Tagung der Bezirksleiter besonders hervorgehoben. Im Mittelpunkt der Arbeit des Jahres 1939 steht der Gau-Volksmusiktag vom 15. bis 17. Juli in Heidenheim. Vorgesehen sind u. a. Sonderkonzerte, die neue, aus dem Geist unserer Zeit geborene Volksmusik bringen werden. Rechtsanwält Fischer-Berlin hielt einen aufschlußreichen Vortrag über die Vereinbarung zwischen der Reichsmusikkammer und dem Deutschen Gemeindetag, wonach Kapellen in Gemeinden unter 20 000 Einwohnern von der Gemeinde als Gemeindefkapellen übernommen werden können.

Devisenklieber gefaßt

Stuttgart, 12. Januar. Schon wieder ist es der Polizeihandlungsstelle Stuttgart gelungen, einer seit längerer Zeit betriebenen Devisenschiebung auf die Spur zu kommen. Der Schweizer Staatsangehörige G. B., der seit Jahren bei einer deutschen Großfirma im württembergischen Schwarzwald eine Vertrauensstellung genoss, ließ sich nacheinander in drei Personenkraftwagen ein raffiniertes Geheimversteck einbauen, in dem nicht nur hochwertige Waren aller Art, sondern auch Geld-

beträge in großen Mengen unerlaubt über die Grenze geschafft werden konnten. Beinahe wöchentlich fuhr B. in die Schweiz und verstand es, mit Hilfe von zwei weiteren Beteiligten, große Geldbeträge herüber und hinüber zu schieben, um beträchtliche Gewinne zu erzielen.

Der Gesamtbetrag der im Laufe der Zeit verschobenen Summe wird von Beteiligten auf mindestens 100 000 Reichsmark beziffert. Ferner steht fest, daß der Schweizer in seinem Heimatland weitere Geldgeschäfte ohne Genehmigung der deutschen Devisenstelle gemacht und seinem Gastland (Deutschland) bewußt Devisenbeträge vorenthalten hat. Der Schieber wurde gefaßt, als er gerade wieder 3500 Reichsmark im Geheimversteck seines Kraftwagens nach der Schweiz schaffen wollte. Das Geld war so gut verborgen, daß es einer großen Findigkeit der Zollbeamten bedurfte, um die Beträge ans Tageslicht zu bringen. Sämtliche Beteiligten wurden verhaftet und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Kein „Fauftrecht“ bei der Vorfahrt! Grundfähliches zu einem Stuttgarter Unglück

Eigenbericht der NS-Press

Stuttgart, 12. Januar. Das Reichsgericht hat an einem Stuttgarter Verkehrsunfall noch einmal grundsätzlich zur Frage der Vorfahrt zu klären versucht. Eindeutig hält die höchste deutsche Instanz daran fest, daß jeder vorfahrtberechtigte Fahrer sich in jedem Falle auf die Achtung seines Rechts durch andere Verkehrsteilnehmer verlassen kann. Tritt jedoch einmal der Fall einer offensichtlichen Mißachtung der Vorfahrt ein, so darf der vorfahrtberechtigte Straßenbenutzer das ihm zustehende Recht nicht erzwingen wollen. Von sich aus muß er in einem solchen Tatbestand alles tun, einen Zusammenstoß zu verhindern. Ein „Fauftrecht“ zur Erzwingung der rechtlich zustehenden Vorfahrt innerhalb der Verkehrsgemeinschaft wird also durch das Gericht nicht zugestanden. Diese Entscheidung bedeutet aber keinen Freibrief für rasende Autofahrer, die durch Verletzung der Vorfahrt Unfälle verursachen.

An dem Stuttgarter Fall verdeutlichte das Reichsgericht diese Einstellung. Dort war ein Kleinstraßenfahrer mit einem Kraftwagen zusammengefahren und schwer verletzt worden. Der Verunglückte strengte eine Schadenersach-Klage gegen den Kraftwagenhalter an. Er sei, so heißt es in seiner Begründung, vorschriftsmäßig in weitem Bogen in die Straße eingebogen. Da er von rechts kam, habe er die Vorfahrt gehabt. Kurz vor der Straßengabel sei plötzlich der Kraftwagen in seiner Fahrbahn aufgetaucht. Wenn der Beschuldigte langsamer gefahren und auf seiner Fahrbahnhälfte, d. h. auf der rechten Straßenseite geblieben wäre, hätte sich der Zusammenstoß vermeiden lassen. Der beklagte Autofahrer glaube sich nun damit ausreden zu können, daß der vorfahrtberechtigte Kraftwagenfahrer auch mit einem verkehrswidrigen Verhalten anderer Straßenbenutzer hätte rechnen müssen. Dagegen stellt das Gericht mit aller Deutlichkeit fest, daß der Kraftwagenfahrer sich auf die Beachtung seines Vorfahrtrechtes durch alle anderen Verkehrsteilnehmer verlassen durfte.

Man könne nicht vom Vorfahrtberechtigten verlangen, daß er seine Geschwindigkeit vor jeder, auch wenig übersichtlichen Kreuzung oder Wegegabelung bis zur Möglichkeit sofortigen Anhaltens herabmindert. Sache des Beklagten sei es dagegen gewesen, sich der Einmündung mit größter Vorsicht zu nähern. Nach Ansicht des Gerichts hätte der Kraftwagenfahrer erst dann seine Geschwindigkeit noch mehr herabsetzen oder sogar bremsen müssen, wenn er klar erkannte, daß der Kraftwagenfahrer ihm die Vorfahrt freitragte. Da ein solcher Sachverhalt jedoch nicht vorlag, durfte er sich auf die Beachtung seines Rechts verlassen. Sein Schadenersachanspruch gegen den Kraftwagenhalter wurde daher als berechtigt anerkannt.

Gleichzeitig hat die höchste Instanz aber auch festgestellt, daß es nicht angeht, wenn ein vorfahrtberechtigter Straßenbenutzer sein Recht zu erzwingen sucht. Das Gesetz, das dem Vorfahrtberechtigten alles Recht zukommen läßt, erlaubt auf keinen Fall, einfach draufloszufahren, um dem anderen Verkehrsteilnehmer auf diese Weise klarzumachen, daß er allein die Vorfahrt hat. Innerhalb der Verkehrsgemeinschaft lehnt das Reichsgericht dieses „Fauftrecht“ ab.

Auto fuhr in marschierende Kolonne

Tübingen, 12. Januar. Auf der Burgholzsteige unweit der Hindenburg-Kaserne kam ein Personenkraftwagen, der im Begriff war, in möglichem Tempo eine marschierende Kolonne zu überholen, auf der glatten Straße plötzlich ins Rutschen und wurde in die Marschkolonne geschleudert. Vier Personen wurden verletzt, davon eine schwerer.

Gemeinsame Betriebsferien

Maßnahme der Tütlinger Industrie

Tütlingen, 12. Januar. Kreisobmann Reineker hatte die Betriebsführer und Betriebsobmänner aus den Arbeitsauschüssen „Eisen und Metall“ und „Leder“ zu einer Besprechung eingeladen. Auf der Tagesordnung standen die gemeinsamen Betriebsferien der Tütlinger Betriebe. Kreisobmann Reineker wies eingangs vor allem darauf hin, daß gemeinsame Betriebsferien im allseitigen Interesse wünschenswert

Von den Lebensgesetzen unseres Volkes

Schulungswoche des Deutschen Reichsbundes für Kinderreiche

Rappenburg, 12. Januar. Für die erste Woche des neuen Jahres hatte der Landesleiter des RDK., Gauamtsleiter Dr. Bessler, den größten Teil der Kreisräte im Reichsbund der Kinderreichen und deren Mitarbeiter, sowie Mitarbeiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP. aus dem ganzen Land zu einer Schulungswoche auf die NSV.-Gauloch Schloss Rappenburg zusammengerufen.

Gauamtsleiter Dr. Bessler, Berlin, zeigte die unterschiedlichen weltanschaulichen Richtungen, die sich in Deutschland und die Führung des Volkes bemüht haben. Diesen verschiedenartigen Einstellungen gegenüber den wichtigsten Fragen des persönlichen und völkischen Lebens stellte er die Begriffe Eigentum, Ehe, Familie und Religion in nationalsozialistischer Weltanschauung entgegen; ferner auf den wissenschaftlichen Erkenntnissen der Biologie. Dr. Danzer, der Haupt- und Schriftleiter der Reichszeitung des RDK., „Völkischer Wille“, behandelte das Thema: Bevölkerungspolitik. Er führte dabei aus, daß der Gedanke an ein tausendjähriges Reich sinnlos sei, wenn der Geburtenrückgang die Gefahr

feien und legte die Gründe dafür dar. Aus den Worten der Arbeitsauschüßmitglieder, die sich zu der Sache äußerten, ging klar hervor, daß für diese Bestrebungen großes Verständnis besteht. Ferienschlusstag ist der 5. August. Je nach der Art und Dauer der Ferien der einzelnen Industrien beginnen sie am 31. Juli oder drei oder sechs Tage vorher. Dem Handwerk wird empfohlen, sich, soweit es überhaupt möglich ist, diesen gemeinsamen Ferien anzuschließen.

Feuergefährliches Kinderpielzeug

Schnürpflingen, Kr. Ulm, 12. Januar. Am Mittwochnachmittag brach in dem an das Wohnhaus angebauten Stadel des Wendelin Huber ein Brand aus. Der Stadel mit Erntevorräten brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Wohnhaus konnte glücklicherweise gerettet werden. Es wurde festgestellt, daß Kinder, die mit sogenannten Sternraketen spielten, den Brand verursacht hatten.

Brand im Landratsgebäude

Wangen i. A., 12. Januar. In den späten Nachmittagsstunden konnte durch die Aufmerksamkeit von Handwerkern ein im Dachstuhl des Landratsgebäudes ausgebrochener Brand entdeckt und gelöscht werden. Als

Fördert durch eure Mitgliedschaft zur NSD. deren soziale Einrichtungen.

im zweiten Stock Maler mit der Entfernung von alten Farbanstrichen an der Decke beschäftigt waren, scheiterte durch Risse in der Decke Funken in den Raum zwischen der Holzdecke und dem Zwischenboden gelangt zu sein und die dort befindlichen Hobelspane in Brand gesteckt zu haben.

Stimeisterschaften der schwäbischen 58

Den Auftakt für die großen 58-Sportveranstaltungen des Jahres 1939 der schwäbischen Hitler-Jugend bilden die Stimeisterschaften, die am 21. und 22. Januar bei Steibis-Obertal im Gau zum Austrag gelangen. Nachdem der Niederschlag erst am kommenden Montag ist, liegen bis heute bei der Gebietsführung beziehungsweise beim Obergericht nicht weniger als 300 Nennungen vor. Man wird insgesamt mit einer Teilnahme von 250 Hitler-Jugendangehörigen und 150 BDM-Mädlein rechnen müssen.

der Blutmischung und der Ueberhandnahme minderwertiger Elemente herauszufinden. Alles Wissen um Vererbung und Sippenkunde, um Geschichte, muß in jedem einzelnen die Verpflichtung werden, der Erhaltung des Volkes in aller Zukunft zu dienen.

Weitere Vorträge hielten der Gau-Schulungsbeauftragte des Rassenpolitischen Amtes, Dr. Schmidhuber, über Lebensbejahung und -verneinung. Präsident Dr. Reinhold, der bekannte Forscher auf dem Gebiet der Vererbungswissenschaft sprach über die Ergebnisse der Züchtung von Aupflanzungen und Hauszieren. Oberregierungsrat Dr. Gahmann hielt zwei Vorträge über die Gesetze des Lebens und der entwicklungsgeschichtlichen Entstehung des Menschen. Landesamtsleiter Lehger entwickelte die Möglichkeit der Finanzierung von Heimstätten für Kinderreiche, und der Gau-Schulungsbeauftragte der NSD., Mutschler, sprach über Familienpflege. Abschließend zeigte Gauamtsleiter der NSD., Thurner, in knappen Zügen die einfachen, großen Gedanken, die hinter dem vielverzweigten Werk der NSD. stehen.

Alles hängt von Kathleen ab

Dem spannendsten Kriminalfall von Scotland Yard nacherzählt von HANS RABL

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin 39 02 32

Wood schaute intensiv auf seinen Daumen, als könne er aus ihm Weisheit saugen und wagte es nur nicht, das in aller Öffentlichkeit zu tun. „Dann kann ich nur noch eines tun, lieber Sparks“, erklärte er, „dienstlich sage ich Ihnen, daß ich in Zukunft nicht mehr mit Ihnen arbeiten möchte; ich werde erkranken. Sie zu verstehen.“ Er achtete nicht auf Sparks' empörtes und zutiefst verwundertes Gesicht. „Und außerdienstlich erlaube ich mir die Frage, ob ich Ihre Nichte — ob meine Nichte und ich — na ja, haben Sie was dagegen?“

Sparks fand die Weise, in der Wood sich dienstlich von ihm trennte, durchaus korrekt; korrekter als die Art seines Antrages. Er paßte nachdenklich und meinte dann:

„Haben Sie denn Kathleen schon gefragt?“ „Eben nicht — da kam doch das Lazi dazwischen.“

Sparks dachte einen Augenblick nach, dann stand er auf.

„Am besten ist es, Sie sprechen mit ihr. Sie können, wenn Sie wollen, mit mir nach Hause fahren.“

Wood nickte eifrig: „Und was sagen Sie selbst zu der Sache?“ fragte er bitternd.

Sparks wurde um Zentimeter größer und breiter. Sa — dieser Wood hat ihn!

„Es wird uns eine Ehre und eine Freude sein!“ sagte er würdig und vergaß ganz, daß außer ihm keine Mitglieder der Familie lebten, denen es Ehre und Freude sein konnte, einen Bezirksleiter von Scotland Yard zu den Ehren zählen zu können. „Und jetzt will ich telefonieren, ob Kathleen zu Hause ist“, schloß er und entfernte sich.

Als er wiederkam, war Woods Zigarettenetui endgültig leer. Sparks grinste ein wenig.

„Kommen Sie“, meinte er kurz und hatte immer noch den unmäßigen erstaunten und dann ebenso frohen Klang von Kathleens Stimme im Ohr.

Sie fuhr stumm mit dem Omnibus durch die dunkelne Stabt. Einmal tippte Wood Sparks auf den Armel. „Aber die Sache mit Mrington“, erklärte er ernst, „die hört nun auf!“

So kann Liebe dienstliche Verhältnisse verkehren.

Sergeant O'Rourke ging langsam durch die kleine Konditorei, belah sich die Lage, fand einen verdeckten Ausgang, durch den einer ausbrechen konnte, trat auf den Tisch zu und sagte bedächtig:

„Herr Walter Mrington, wenn ich nicht irre?“

Mrington wandte gestört den Kopf. „Ja, was wünschen Sie?“

„Kann ich Sie einen Augenblick allein sprechen?“

Mrington wollte sich weigern, erkannte in den Augen O'Rourkes Unbeugsamkeit und entschuldigte sich unumständlich bei Minor. Als sie in dem kleinen Gang standen, der nach hinten führte, wandte O'Rourke das Kopfweiss und sagte: „Ich muß Sie bitten, mir sofort nach Scotland Yard zu folgen!“

In Mringtons Gesicht veränderte sich kein Zug.

„Sie sind Sergeant?“ meinte er. „Dann werden Sie wohl selbst nicht wissen, was los ist. Gestatten Sie, daß ich mich von meiner Braut verabschiede?“

„Bitte!“ sagte O'Rourke höflich und folgte Mrington in die Konditorei zurück.

„Mrington ging rasch zu dem Mädchen. Entschuldige, Liebste, es ist eine dringende Sache, aber sie wird nicht lange dauern. Geh ein wenig ins Kino. Jetzt ist es acht — um zehn oder elf bin ich wieder hier.“

O'Rourke bewunderte seine Haltung und folgte ihm hinaus.

Als die beiden in Scotland Yard ankamen, war nur noch Braddock anwesend. Während seine Sekretärin verfuhrte, Wood und Humphreys zu erreichen, begann er ein ergebnisloses Verhör. Mrington war ein gewandter und höflicher Mann. Es war ihm nicht immer gut gegangen, sagte er lächelnd und zeigte die schönen Zähne. Er hatte verschiedene Berufe gehabt, die letzten waren Straßenbahner, Artist, Milchhändler, Barman und Buchmacher gewesen. Aber nirgends war was los; das englische Kennwesen war auf dem Hund, so mußte er sein Büro in Rochester Row zumachen und etwas Neues versuchen. Er war im Begriff, nach Irland zu gehen und dort etwas Neues anzufangen.

„Ich dachte, nach dem Serkanen?“ fragte Braddock höflich.

„Daran dachte ich zuerst. Aber dort sind alle Dinge ja noch trister, wenn es möglich ist. Ich ziehe seit einigen Tagen Irland vor.“

Humphreys war inzwischen angelangt, er hatte ein Dinner, zu dem er Freunde gebeten hatte, abgebrochen und kam noch im Brauch in

sein Büro. Er bat Braddock zu sich, hörte sich an, was Mrington inzwischen gesagt hatte, murkte über Woods Abwesenheit, der nirgends auffindbar war, und kam dann mit Braddock in dessen Zimmer hinüber.

„Können Sie uns ein genaues Mißi für die Tage vom 4. bis 6. Mai geben, Herr Mrington?“ fragte er höflich.

„Mrington lächelte. „Können Sie es?“

„Nein“ — gab Humphreys zu.

„Nun — ich kann es ebensovienig.“

„Dann wollen wir etwas anderes versuchen, Herr Mrington. Ich möchte Sie mit ein paar Zeugen konfrontieren; wir fahren am besten mit einem Polizeiwagen hin.“

Mrington nickte gleichmütig. „Ich bedaure es zwar, daß eine Dame warten muß wegen eines — eines Straßennädhens; aber Sie müssen natürlich Ihre Pflicht tun!“

Herr Charwood, der Kofferhändler, erschien in Schlafrock und Nachtmütze. Er bedauerte, er kannte den Herrn nicht; als Humphreys Mrington bat, für einen Augenblick eine dunkle Brille anzusetzen, murkte Mrington leise — aber auch in dieser Verkleidung erkannte Herr Charwood ihn nicht. Sie mußten weiterfahren.

Träger 311 war zu Hause, er spielte mit ein paar Kollegen Karten und war ein wenig heiter. Trotzdem versuchte er, sich dem Ernst der Lage anzuweisen zu zeigen und stotterte nur ein wenig. Er erkannte Herrn Mrington nicht, sagte er; er konnte es sein, er konnte es auch nicht sein — so ein Dudengeflücht, murkte er und wurde verlegen, als er Humphreys mühsam gebändigte Heiterkeit und Mringtons erschütterliche Betroffenheit sah.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Million mal Glück!

Am Samstag und Sonntag ist in unserem Gau W. H. W. Straßensammlung...

Die württembergischen Weinschnitzer in Geislingen und in Waldstetten bei Schwab...

Der erste Eintopf im neuen Jahre

Ein glänzendes Spendeergebnis

Wie uns die Kreisführung für das Winterhilfswort 1938/39 mitteilt, sind am Januar...

Eine interessante Rundfunksendung

24. Januar

Im Gauschulungslager (Jungborn-Nürtlingen) des NS-Lehrverbundes Gau Württemberg...

Wenn man auf dem Gebiet der Sippenkunde von der Einzelforschung zur Volksforschung...

Wer wird Bannmeister im Bogen?

Die letzten Vorbereitungen für die am kommenden Samstag und Sonntag in Nagold...

Ohne Zweifel ist das Nagolder Ereignis in diesen Tagen das Gesprächsthema der „Schwarzwald“-Jugend...

In den leichten Gewichtsklassen kann eine Vorhergabe kaum getroffen werden. Sowie fest jedoch fest, daß hier die Vertreter von Bad...

meisterchaften im Dezember in Reutlingen den 8. Platz erobert.

Die „starken Männer“ sind in der Hitlerjugend selten. Mit 18 Jahren über 150 Pfd. zu wiegen...

Nicht vergessen wollen wir die Calwer, Nagolder, Wildbader, Neuenbürger, Calmbacher, Birkenfelder...

Ein Tauwetter macht noch keinen Frühling

Ist der Winter schon vorbei? — Weitere Kältewellen drohen

Das Tauwetter der letzten Tage, das der langen Frostperiode jetzt ein Ende bereitet, hat vielfach die Meinung entstehen lassen...

Erst in der zweiten Winterhälfte tritt in den das europäische Wetter beeinflussenden Polar-gebieten...

Schrott ist ein deutscher Rohstoff

Nahzu 90 v. H. des Schrottbeararfs stammt aus dem Inlande. Die restlose Erfassung und Verwendung...

Advertisement for 'Fünf Glückszzeichen' (Five lucky signs) featuring a four-leaf clover, a mushroom, a figure, a horseshoe, and a pig. Text: 'Fünf Glückszzeichen bringt die Gau-Straßensammlung des Winterhilfswerkes am 14. und 15. Januar'.

Rekordbeteiligung am NSWA

1939: 128 000, 1938: 110 000, 1934: 28 000. Noch stärker als im vergangenen Jahr wird 1939 die Teilnahme am Reichsberufswettkampf...

gewicht bis 114 Pfd., Leichtgewicht bis 120 Pfd., Weltergewicht bis 126 Pfd., Mittelgewicht A bis 132 Pfd., Mittelgewicht B bis 138 Pfd., Halbschwergewicht A bis 144 Pfd., Halbschwergewicht B bis 150 Pfd., Schwergewicht über 150 Pfd.

Die von der NSG „Kraft durch Freude“ durchgeführten Seefahrten „Rund um Italien“ erfreuen sich steigender Beteiligung.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsberufswettkampfes Ausgabe Stuttgart. Ausgegeben am 12. Januar, 21.30 Uhr. Ein Ausläufer des Nordseetiefs überquert zur Zeit Südwestdeutschland...

Was das Pressefest 1939 bringen wird

Stuttgart, 12. Januar. Es läßt sich nun nicht mehr lange verheimlichen, daß sich am 4. Februar in Württemberg's Gauhauptstadt allerhand tut.

Der Obstbau innerhalb des Vierjahresplans

Von Kreisbaumwart Scheerer, Neuenbürg

Dem Obstbau fällt heute die große Aufgabe zu, die deutschen Volksgenossen mit einheimischem Obst zu versorgen.

Wenn heute noch zutreffen würde, daß, wie man oft von früheren Zeiten so schön erzählt hört, die Bäume auch ohne besondere Pflege...

Wenn wir Rückschau halten, so müssen die Jahre 1937 und 1938 jedem Obstzüchter zu denken geben. Auf der einen Seite eine Rekord-ernte in Kernobst...

Die richtige Ernährung und Gesunderhaltung unserer Obstbäume allein bewirken eine weit größere Widerstandskraft...

Der weitaus größte Teil unserer Obstbäume steht im Grasland oder auf dem Ackerfeld. Die meisten aber bleiben ohne zusätzliche Düngung...

Der Obstbauer muß deshalb seine bisherige Einstellung zu seinen Obstbäumen grundsätzlich ändern und muß den immerwährenden Aufklärungen in Versammlungen...

1. Entrümpelung der Obstbaumbestände. Alte, abgewirtschaftete und kranke Bäume, sog. Schädlingsherde...

2. Auslichten sowie sachgemäße Verjüngen der Obstbäume. Der alte Grundsatz, je mehr Äste um so mehr Erträge, ist heute falsch.

3. Regelmäßige Düngung sowie Bodenbearbeitung (Bodenlüftung). Die Düngung ist meist unzureichend oder aber mangelhaft deshalb, weil sie vielfach nur einseitig durchgeführt wird.

Was das Pressefest 1939 bringen wird

Stuttgart, 12. Januar. Es läßt sich nun nicht mehr lange verheimlichen, daß sich am 4. Februar in Württemberg's Gauhauptstadt allerhand tut.

den, damit die Nährstoffe besser zu den Baumwurzeln vordringen können.

4. Schädlingsbekämpfung durchführen. Die Obstbauern sollten sich endlich von deren Notwendigkeit überzeugen lassen.

5. Umstellen schlechter Sorten auf Handelsorten durch sachgemäßes Umpfropfen. Alle Wildlinge oder Sämlingsorten, welche unwirtschaftlich sind, müssen umgepfropft werden.

Nach ist es Zeit, sämtliche Pflegemaßnahmen an den Obstbäumen für das kommende Erntejahr durchzuführen. Diese Arbeit darf aber nicht nur als Gelegenheitsarbeit aufgefaßt werden, sondern muß eine dringliche und planmäßige sein.

Soheitszeichen am Zivilanzug

In dem neuen Schulungsbrief der NSDAP, beantwortet die zuständige Dienststelle des Reichsorganisationsleiters auch Zweifelsfragen um die Tragweise des Soheitszeichens und des Parteiabzeichens.

zusammen mit dem Parteiabzeichen, aber auch ohne dieses allein getragen werden. Berechtigt zum Tragen des Parteiabzeichens und des Soheitszeichens ist jeder, der im rechtmäßigen Besitz einer Mitgliedskarte oder eines Mitgliedsbuches der NSDAP ist.

Nr. 129 453 gemann 200 000 RM.

Berlin, 12. Januar. In der Nachmittagsziehung der letzten preußisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen zwei Gewinne von je 100 000 RM. auf die Nummer 129 453.

Nächtliches Feuergefecht mit Wilderern

Burgau (Gau Schwaben), 12. Januar. In den Waldwägen Waldungen wurden in einer der vergangenen Nächte durch einen Fortbeamten einige Wilderer gestellt.

1938, ein Erfolgsgeschichte ohne Gleichen

Geschäftsbericht der Württ. Landespartei In der ersten Sitzung des Verwaltungsausschusses der Württembergischen Landespartei in neuem Jahre konnte die Direktion des ersten Ueberblick über das abgelaufene Geschäftsjahr feststellen, daß das Jahr 1938 für die Anstalt ein Erfolgsgeschichte ohne Gleichen gewesen ist.

Der Weizano an Giroeinlagen um mehr als 2,3 Millionen RM. zugenommen hat, beträgt der Gesamtjahreszugang annähernd 20 1/2 Millionen RM.

Durch die günstige Einlagenentwicklung konnte die Anstalt neben dem Erwerb erheblicher Wertpapierbestände in alle Teile des Landes Hypothekendarlehen und Kredite gewähren. Insgesamt wurden in 2533 Posten 23 913 364 RM. Darlehen zugefaßt.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Die Kurve der deutschen Erdölförderung bewegt sich steil nach oben. Nicht weniger als 600 000 Tonnen Öl wurden 1938 aus deutschem Boden gewonnen.

Die nationalspanischen Truppen eroberten am Donnerstag nachmittag die heftig umkämpfte Kreisstadt Jafet, die eine wichtige Ausgangsstellung an der Straße über Neus nach

Larragona darstellt. Die Einnahme dieser wichtigen Stadt durch die Marokkaner bringt die Katen in dem ausgedehnten Sidjipfel Kataloniens im Dreieck Larragona-Tortosa-Jafet in die unmittelbare Gefahr, von dem übrigen Katalonien abgeschnitten zu werden.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom Donnerstag, 12. Januar

Auftrieb: 29 Ochsen, 54 Bullen, 146 Röhre, 66 Färken, 389 Kälber, 293 Schweine, 104 Schafe. Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Rpf.: Ochsen a) 43,5 bis 45,5 b) 38,5 bis 41,5; Bullen a) 42 bis 43,5 b) 39 bis 39,5; Röhre a) 41,5 bis 43,5 b) 36 bis 39,5 c) 26 bis 33,5 d) 18 bis 24; Färken a) 43 bis 44,5 b) 38 bis 40 c) 33; Kälber (Sonderklasse nicht notiert) a) 63 bis 65 b) 56 bis 59 c) 47 bis 50 d) 30 bis 33; Schafe b) mittlere Schafe 34 bis 40; Schweine a) 58, b1) 57, b2) 56, c) 52, d) 49, e) und f) —, g1) 57.

Marktvorlauf: Ochsen, Bullen, Färken, a- und b-Röhre, Kälber, Schweine zugeteilt, c- und d-Röhre belet.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 12. Januar: Ochsenfleisch 1) 75 bis 80; Bullenfleisch 1) 75 bis 77; Kalbfleisch 1) 75 bis 77, 2) 60 bis 65, 3) 50 bis 54; Färkenfleisch 1) 75 bis 80; Kalbfleisch 1) 86 bis 97, 2) 71 bis 80; Hammelfleisch 1) 80 bis 82, 2) 70 bis 75, 3) 60 bis 68; Schweinefleisch 1) 75. Marktverlauf: Ochsen, Bullen, Färken- und Kalbfleisch mäßig belet, Röhre und Hammelfleisch ruhig, Schweinefleisch belet.

NS-Pressa Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil Friedrich Hans Schewe, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. XII. 38: 8838. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Der Wintersport lockt in die Berge. Seit Deutschland große Teile der Alpen zur eigenen Heimat zählt, sind die Möglichkeiten dieses Sportes um ein Vielfaches gewachsen. Denn man braucht jetzt nicht mehr in jedem Fall Devisen zum Wintersport, aber jeder Sportler braucht heute wie früher ein Vorbeugungsmittel gegen Husten und Heiserkeit. Also vergessen Sie nie die echten **Waldschneekugeln** mit den 3 Tannen

ATA haben Sie das neue, extra fein schon versucht! Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Haus- und Küchengeräte aus Glas, Emaille, Marmor, Porzellan, Holz, Metall usw. In großer Doppelflasche für 30 Pfennig überall zu haben.

Schwarzwaldverein Calw. Sonntag, den 15. Januar 1939 **Wanderung nach Alsburg (Krone)** Abmarsch 13⁰⁰ Führerschule **Bindtner.** Für die Schneeschuhläufer nähere Bekanntmachung am Sporthaus Reichert. **Jungen** nimmt sofort in die Lehre **Karl Heugle, Med. Schreinerer Calw, Burgsteige**

Die Verlagsgeschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ befindet sich nach wie vor im Hause **Lederstr. 25.** Die Geschäftsstelle ist wochentags von 7—12 und von 2—6 Uhr, Samstags von 7—1 Uhr geöffnet. Anzeigen, welche in der nächsten Ausgabe erscheinen sollen, sind spätestens **bis 7.30 Uhr morgens** aufzugeben. Bei größeren, besondere Sorgfalt erfordernden Anzeigen empfehlen wir dringend rechtzeitige Aufgabe am Tage zuvor. **Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw** Fernruf 251

Neue Schreibmaschinen 10% billiger **Fachgeschäft Heinrich Mühlberger, Marktplatz 24 Ruf 690**

Für etwaige Fehler in Anzeigen die auf undeutlich geschrieb. Manuskripte zurückzuführen sind, übernehmen wir keine Verantwortung. Es liegt deshalb im Interesse der Auftraggeber, Anzeigenmanuskripte **deutlich** zu schreiben.

Gicht Rheuma Hexenschuß, quälende Ischios- und Nervenschmerzen, werden seit vielen Jahren mit gutem Erfolg gelindert und geheilt durch **Walwurzelfluid** Große Flasche ca. 200 Gr. Mk. 1,74, Spezial Doppelstark Mk. 2,56, Sie erhalten es in Ihrer Apotheke. **Zu Calw, Teinach, Liebenzell** **Entwickeln kopieren** Jeder Abzug beweist unsere Leistungsfähigkeit! Das Letzte, aber auch wirklich das Allerletzte, wird aus Ihren Aufnahmen herausgeholt. Wir haben nicht den Ehrgeiz, die billigsten Abzüge, sondern den, immer die besten zu liefern! Qualität erfordert gerechten Preis! **Foto-Drogerie Bernsdorff**

Calw, 10. Januar 1939. **Dankfagung** Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Urgroßvaters **Jakob Jenisch** Privatmann erfahren haben, danken wir herzlich. **Die trauernden Hinterbliebenen**

Wir suchen zum baldigen Eintritt mehrere **Stenotypistinnen und Maschinenschreiberinnen** Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Angabe über bisherige Tätigkeit erbeten an die **Daimler-Benz-Aktiengesellschaft Werk Sindelfingen**

Eine 2 1/2-jährige leicht eingefahrene **Rohlfuchsstute** 11 Str. schwer, hat zu verkaufen **Adam Hamann, Bauer Rötendach**

Aerztlicher Sonntagsdienst Sonntag, 15. Januar 1939 **Dr. Wahl-Schönborg Dr. Köbele-Calw Dr. Günzler-Neubulach**

Marmeladen köstlicher Brotaufstrich 500 g **Verbilligte Vierfrucht-Marmelade** lose 32 Pf. **Verbilligte Erdbeer-Apfel-Marmelade** lose 42 Pf. **Pflaumen-Konfitüre** Glas 55 Pf. **Apfel-Gelee** Glas 60 Pf. **Orangen-Konfitüre** Glas 70 Pf. **Aprikosen-Konfit.** Glas 70 Pf. **Erdbeer-Konfitüre** Glas 75 Pf. **Johannisbeer-Gelee** Glas 75 Pf. **Bienenhonig** 125-g-Glas 35 Pf. 250-g-Glas 70 Pf. 500-g-Glas 140 Pf. Preise ohne Glas, Glaspfand 10 Pf. (125-g-Bienenh.-Glas Pfand 5 Pf.) Änderungen vorbehalten.

Wohnungseinrichtung! neu angefertigt, bestehend aus Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küche zu verkaufen **Möbelwerkstätte Waidelich, Nagold**

Verkaufe Samstag nachmittag 2 Uhr eine 35 Wochen trächtlige **Kalbin** sowie eine 24 Wochen trächtlige **Ruß- und Schaffkuh** S. Ginader, bei der „Sonne“ Stammheim

Den Füllhalter von Käupler

Wanelle spielt am Sonntag im **Gasthaus zum Röhle** in Neuhengstett **Kammerer**

Kleineres Einfamilienhaus mit Garten per sofort zu vermieten. Anfragen unter **S. 11** an die Geschäftsstelle ds. Bl. **Gesucht** wird für 1. Febr. auf mehr. Monate ein größer. trocken. **Raum oder 2 leere Zimmer** zum Aufbewahren von Möbeln. Angebote unter **S. 11** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3% RABATT in Marken **KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT**